

Archie und der Waschbär

Wenn Archie wieder so auf seiner Gartenklitsche sitzt, bei Kälte und Hitze, und des öfteren friert oder schwitzt, füttert er Scharen von Vögeln, die um ihn herum flattern und ihn umsegeln, die zum Dank dann später auf seinen geliebten Obstbäumen alles abräumen. Er rührt sich dann kaum, sitzt wie ein bärtiges Denkmal zwischen Hütte und Birnbaum, hört Kofferradio, Politikommentare, Klassik, Radio Fritz oder Jazz, denkt nach über die Zeit, die enteilt und bei ihm leider keine Wunden heilt. Wenn er also so brütet, grübelt, innerlich wütet und meckert, kann dann schon sein, daß ihn von oben ein Vogel bekleckert. Manch Gartenfreund hat ihm schon verübelt, daß Archie sitzt und vorwiegend grübelt, daß er nicht gesellig ist, nicht mitredet bei Sitzungen, nicht mitschunkelt beim Garten-Schwoof, das finden sie doof. Archie ist zwar sehr bedacht auf gute Nachbarschaft, reicht manch edle Flasche Grappa für den Papa über den Zaun als Dank für die Hilfe, die ständige, die der Nachbar, der schon ältere, aber noch wendige, ihm angedeihen läßt, wenn es durch die Laube näßt oder dergleichen. Dieser Nachbar, ein ehemaliger hoher NVA-Offizier und Sozialist von echtem Schrot und Korn, bedankt sich bei Archie mit selbst gezüchteten Früchten wie Riesen - Zucchini in Farben, die sah er bisher nie. Der Nachbar werkelt auf dem Grundstück von spät bis früh und wartet mit Sprüchen auf wie: - Wo wir sind, ist immer vorn, auch wenn wir hinten sind, darauf einen Korn ! - Major Albert Kirsch, immer freundlich, selten unwirsch, ziert sich ein bißchen, nimmt dann doch den Schnaps, verabschiedet sich mit einem Klaps auf Archies Schulter, meint es gut mit ihm, wenn er spricht: - Halt die Ohren steif, es sind immer die Sieger, die das Sagen haben. Wozu sollen wir zwei alten Knaben kämpfen, in welchem Graben, unerkant im Niemandsland? - - Jawohl, mein Kommandant, - erwidert Archie dann stets und salutiert nonchalant. Der Nachbar lacht: - Ach, Archie, du lernst es nimmermehr, Gärtner und Soldaten müssen umgehen können mit dem Spaten, bitte sehr. Übrigens hörte ich die Nachbarn schwatzen, du redest neuerdings mit Spatzen ! Sprich lieber etwas leiser, das wäre weiser, - und er fügte hinzu, etwas heiser und ein wenig weinerlich, - meiner Frau wirst du langsam unheimlich.- Archie bedauerte das sehr, andererseits fällt es ihm schwer, den Horizont der Nachbarsgattin auszumachen, denn er besteht vorwiegend aus Unkrautjäten, TV-Serien und Saubermachen. Es ist schon wahr, nicht nur gelegentlich beschäftigt sich Archie mehr mit Tieren als mit Menschen, im Garten eher unwillkürlich als willentlich, aber auch im Fernsehen ist das meiste eher unerträglich, es sei denn, es handelt sich um Tiere oder Natur. Es wird jedoch sofort zur Tortur, wenn gezeigt wird, wie der Mensch in der Jetztzeit umgeht mit der Kreatur. Eigennutz rangiert weit vor Natur- und Umweltschutz, Ökologie als Feigenblatt für die Industrie, Profit ist, was die Welt des Kapitals im Innersten zusammenhält, und selbst, wenn alles in Scherben fällt.

nicht her so lang. Die Widersprüche sind nicht mehr zu meistern, sind nur noch zuzukleistern. Es ist vor allem die Anpassung, die langsam schleichende, die allmählich weit ins Land reichende, die Archie ringsum sieht, die schlägt ihm aufs Gemüt. Selbst Albert, der überzeugte und sympathische NVA-Offizier, unterrichtet jetzt bei einem rein privaten Wachschutzunternehmen Frauen und Männer in Menschen- und Waffenführung zum Schutze des Privateigentums, und er erzählt das Archie ohne Gewissensrührung. - Eigentum ist Eigentum, - sagt er, als Archie die Mundwinkel verzieht und anfängt, mit den Augen zu kneisten.-Wie soll ich mir sonst das neue Auto leisten, ein VW vom Besten, schließlich sind wir jetzt im Westen.- Albert wird ihm unsympathisch, und sein Kopf erscheint ihm so quadratisch, leicht auszumessen sozusagen. Archie hört sich leise klagen: - Ach, Albert, laß mich mal meine Spatzen befragen.- Albert schüttelt den Kopf, geht zu seiner Lisa, die schon mit der Harke wedelt, weil er mit Archie die Zeit vertrödelt. Archie geht zurück zur Gartenbank, gerät wieder ins Grübeln und ins Dösen. Als die Dämmerung herniedersank, kam ein Waschbär, einer von den netten, nicht von den bösen, einer, den wir gern als Haustier hätten. Er setzte sich auf den Tisch, erzählte eine Geschichte, prosaisch und wörtlich: - Es war einmal ein Schäferhund, der hatte hier Dienst im Grenzgebiet im Wiesengrund. Er hatte eine Ausbildung als Lebensretter für Mensch und Tier und rettete eine Katze im Grenzrevier, die sich den Schwanz heftig eingeklemmt hatte. Die vornehme Katzendame, Bella war ihr Name, bedankte sich mit Streichelpfötchen bei Bello, dem Hund, der sich in sie verliebte in dieser Stund. Fortan bellte er sich für sie die Kehle wund. Als die Grenze fiel, fielen sie sich in die Arme und leckten sich mit rauen heißen Zungen. Bello folgte ihr in das Land der untergehenden Sonne, kehrte aber bald zurück, er fand dort nicht sein Glück. Sie sitzt jetzt oft auf seiner Hütte und miaut sehr laut, er sitzt im Nachbarfeld, jault und bellt, immer noch verliebt, aber es hilft keine Anpassung, Hund ist Hund, und Katze ist Katze. Glaube mir, Archie, du denkst der Waschbär ist dumm, aber ich komme viel herum. Sitze oft bei den Reichen im Kamin im Warmen, die prassen bis zum Steinerweichen, sitze auch oft bei den Armen unter den Brücken, die frieren bis zum Gotterbarmen. Da hilft keine Anpassung, arm ist arm und reich ist reich. Beide Seiten kommen nicht ins Himmelreich, die einen nicht wegen ihres Reichtums, die anderen nicht wegen ihrer Dummheit.- - Mein lieber Waschbär, vielleicht ein paar

Kekse aus der Büchse als Dank für deine Geschichte? - - Lieber Archie, die Büchse ist längst leer, sie zu öffnen ist nicht schwer für einen wie mich,- sagte der Bär und war weg. Archie rührte sich lange nicht vom Fleck.

Diesen Satz fand Archie schon mal in anderem Zusammenhang, gar nicht her so lang. Die Widersprüche sind nicht mehr zu meistern, sind nur noch zuzukleistern. Es ist vor allem die Anpassung, die langsam schleichende, die allmählich weit ins Land reichende, die Archie ringsum sieht, die schlägt ihm aufs Gemüt. Selbst Albert, der überzeugte und sympathische NVA-Offizier, unterrichtet jetzt bei einem rein privaten Wachschutzunternehmen Frauen und Männer in Menschen- und Waffenführung zum Schutze des Privateigentums, und er erzählt das Archie ohne Gewissensrührung. - Eigentum ist Eigentum, - sagt er, als Archie die Mundwinkel verzieht und anfängt, mit den Augen zu kneisten. -Wie soll ich mir sonst das neue Auto leisten, ein VW vom Besten, schließlich sind wir jetzt im Westen.- Albert wird ihm unsympathisch, und sein Kopf erscheint ihm so quadratisch, leicht auszumessen sozusagen. Archie hört sich leise klagen: - Ach, Albert, laß mich mal meine Spatzen befragen.- Albert schüttelt den Kopf, geht zu seiner Lisa, die schon mit der Harke wedelt, weil er mit Archie die Zeit vertrödelt. Archie geht zurück zur Gartenbank, gerät wieder ins Grübeln und ins Dösen. Als die Dämmerung herniedersank, kam ein Waschbär, einer von den netten, nicht von den bösen, einer, den wir gern als Haustier hätten. Er setzte sich auf den Tisch, erzählte eine Geschichte, prosaisch und wörtlich: - Es war einmal ein Schäferhund, der hatte hier Dienst im Grenzgebiet im Wiesengrund. Er hatte eine Ausbildung als Lebensretter für Mensch und Tier und rettete eine Katze im Grenzrevier, die sich den Schwanz heftig eingeklemmt hatte. Die vornehme Katzendame, Bella war ihr Name, bedankte sich mit Streichelpfötchen bei Bello, dem Hund, der sich in sie verliebte in dieser Stund. Fortan bellte er sich für sie die Kehle wund. Als die Grenze fiel, fielen sie sich in die Arme und leckten sich mit rauhen heißen Zungen. Bello folgte ihr in das Land der untergehenden Sonne, kehrte aber bald zurück, er fand dort nicht sein Glück. Sie sitzt jetzt oft auf seiner Hütte und miaut sehr laut, er sitzt im Nachbarfeld, jault und bellt, immer noch verliebt, aber es hilft keine Anpassung, Hund ist Hund, und Katze ist Katze. Glaube mir, Archie, du denkst der Waschbär ist dumm, aber ich komme viel herum. Sitze oft bei den Reichen im Kamin im Warmen, die prassen bis zum Steinerweichen, sitze auch oft bei den Armen unter den Brücken, die frieren bis zum Gotterbarmen. Da hilft keine Anpassung, arm ist arm und reich ist reich. Beide Seiten kommen nicht ins Himmelreich, die einen nicht wegen ihres Reichtums, die anderen nicht wegen ihrer Dummheit.- - Mein lieber Waschbär, vielleicht ein paar Kekse aus der Büchse als Dank für deine Geschichte? - - Lieber Archie, die Büchse ist längst leer, sie zu öffnen ist nicht schwer für einen wie mich,- sagte der Bär und war weg. Archie rührte sich lange nicht vom Fleck.

Manfred Hocke